

## **Die Sonne unter Beobachtung**

Die Amateurastronomen der Johannes-Kepler-Sternwarte hatten für den 24. April zum 8. deutschlandweiten Astronomietag eingeladen, den sie speziell unserer Sonne gewidmet hatten. Es begann ab 16:00 Uhr damit, daß durch die Teleskope der Sternwarte ein Blick auf unser Tagesgestirn möglich war. Hierzu waren besondere Filter vor den Fernrohren angebracht worden, die eine gefahrlose Beobachtung der Sonne erlauben. Ohne solche Filter besteht sofortige Erblindungsgefahr! Was man sehen konnte, waren Gasfackeln der Sonne, die aus ihrer Oberfläche hervorbrachen. Sie werden Protuberanzen genannt. Was hier aus großer Entfernung zu beobachten war, ist derzeit auch das Ziel des am 11. Februar dieses Jahres von der NASA gestarteten Sonnenstelliten: er fotografiert diese Gasausbrüche mit bisher unerreichter Detailgenauigkeit.

Ab 19:00 Uhr war dann die Fotoausstellung mit vielen neuen Bildern himmlischer Objekte geöffnet, per Computersimulation konnte man zu fernen Planeten reisen, sich ausgestellte Fernrohre erklären lassen oder Schülerarbeiten zur Astronomie bewundern.

Prof. Dr. Wolfgang Schmidt vom Kiepenheuer Institut für Sonnenphysik in Freiburg informierte in seinem Vortrag im Keplersaal mit dem Thema „Unsere Sonne – Stern zum Leben“ ausführlich darüber, was im Innern der Sonne geschieht und wie sich ihre Aktivität auf unser Leben auswirkt.

Nach Einbruch der Dunkelheit waren es dann zunächst die Krater des Mondes, die durch die Teleskope der Sternwarte beobachtet wurden und von denen in der Ausstellung bereits mehrere neue, detailreiche Bilder zu sehen waren. Später stieg auch der Saturn hoch genug über den Horizont für eine Beobachtung – Kinder nennen ihn gern „Schwimmreifenplanet“. Diesen Ring zeigt er gegenwärtig allerdings nicht – es ist eher nur ein kräftiger Querstrich durch die Scheibe der Planeten. Aber bis zu 9. Astronomietag im nächsten Jahr wird er schon wieder deutlich „aufgeblasener“ sein.

Gottfried Reimann